Mittwoch, 29. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6604. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp. 15 Sgr. Auswärts 1 Rp. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. **1871.**

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 28. März, 8 Uhr Abends.

Berlin, 28. März. Reichstag. Der Gesetzentwurf, betreffend die anderweitige Feststellung der Matrikularbeiträge zur Deckung der Gesammtausgaben für 1869 wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. — Bundes-Comm. Michaelis erklärt, trotz des Krieges seien 1870 keine Einnahmeausfälle, vielmehr, so weit bis jetzt zu übersehen, Ueberschüsse zu erwarten. — Präsident Delbrück erklärt, die Bundesregierung werde auch in Zukunft dem Reichstage eine besondere Vorlage über Etatsüberschreitungen machen. Präsident Delbrück erklärt ferner: Die Anfrage, betreffs einer Vorlage wegen Errichtung des Bundesrechnungshofes könne jetzt nicht beantwortet werden, da diese Frage mit einer dem preußischen Landtage zu machenden Vorlage über die Oberrechnungskammer auf's engste zusammenhänge.

Der „Staatsanzeiger" enthält einen ausführlichen Bericht bezüglich der vom Abgeordneten Rickert am 14. Februar im Abgeordnetenhause gerichteten Interpellation über die Betriebsstörungen auf der Ostbahn.

Deutschland.

✠ **Berlin**, 27. März. Wie es scheint, soll die Neubildung eines freisinnigen Centrums, weit entfernt die unselige Fractionszersplitterung zu beseitigen, dieselbe noch vermehren. Es haben sich particularistische Elemente freisinniger Färbung bereits eine gewichtige Stimme in diesem Centrum verschafft und fast sieht es aus, als sollten die HH. Roggenbach, Schwarze, Völk, Günther u. A. einen Gegensatz kleinstaatlichen Förderalismus gegen die preußischen Centralisten, beide natürlich nationalgesinnt, anstreben. Denn anders ist das entschiedene Betonen der „Decentralisation" in dem Programm kaum zu verstehen. Für Decentralisation haben die Bayern und andere Bundesgenossen bereits genug gesorgt, dieses Postulat braucht wahrlich von den Gesinnungsgenossen des Fürsten Hohenlohe nicht ausdrücklich gestellt zu werden. Alle ehrlich nationalen Blätter, die nicht, wie viele der Berliner Zeitungen, in der Partei das einzige Heil sehen, sind ungehalten über diese unerquicklichen und schwächenden Zersplitterungen. Man hätte denken sollen, klagt die „K. Z.", daß Gegenwart und Zukunft sich als mächtigere Factoren erweisen würden, als eine zum Theil sehr ungemüthliche Vergangenheit, aber augenblicklich läßt sich einer gesunderen Parteibildung oder doch einem geordneten Friedensverhältnisse zwischen den entschieden liberalen Parteien kein allzu hoffnungsvolles Prognostikon stellen. Wenn die Empfindung des Krankseins die erste Voraussetzung einer künftigen Heilung ist, so fehlt es an dieser Grundlage allerdings nicht; aber über die Heilmittel scheinen die Herren Doctoren noch sehr auseinander zu gehen, was sich freilich dadurch erklärt, daß die Doctoren ebenfalls zu den Patienten gehören. Man täuscht sich in den Kreisen der Reichstags-Abgeordneten auch darüber nicht, daß außerhalb der Politiker von Profession die Liberalen in allen deutschen Landen den Hader und die persönlichen Gegensätze innerhalb der eigenen Partei herzlich satt haben und es als eine Pflicht der Volksvertreter ansehen, in diesem Punkte Wandel zu schaffen. Dasjenige, was Treitschke in seinem bekannten Artikel als die Aufgabe eines neuen nationalen Centrums ansah, wird die eben gebildete Partei kaum leisten und damit erschwert sie vielleicht statt zu fördern, die Verschmelzung aller nationalen Elemente der Versammlung Und deshalb hat sich auch wohl Treitschke diesem Centrum nicht angeschlossen, obgleich niemand die Nothwendigkeit einer solchen Mittelpartei mehr fühlt als er. Die Mittelpartei soll nicht betteln nach links und rechts, sondern nach beiden Seiten schlagen, in dem stolzen Bewußtsein, daß sie selber die Partei des Fortschritts ist. Mittlere Ansichten sind immer stark, wenn sie hervorgehen nicht aus Zugeständnissen an die Extreme, sondern aus der Ueberwindung der Extreme. Wir hoffen keineswegs, daß die entschlossenen Vertreter des Einheitsgedankens im liberalen und im conservativen Lager sich alsbald zu einer neuen Partei zusammenscharen werden; manche persönliche Rücksichten und Erinnerungen stehen dem im Wege, es wird noch langer Kämpfe bedürfen, bis die Schlacken von beiden Parteien hinweggeschmolzen und beide erkennen, daß sie von demselben Metalle sind.

+ **Berlin**, 27. März. Es hat hier Aufsehen erregt, daß bei der Vertheilung der Großkreuze von allen selbstständigen Armeeführern allein der Großherzog von Mecklenburg übergangen worden ist. Selbst Göben und Werder, von denen der erstere nur in der allerletzten Zeit die Nordarmee selbstständig führte, letzterer eigentlich nur Corpsgeneral war, sind durch diese höchste aller Auszeichnungen belohnt worden und der Großherzog von Mecklenburg, der ja vor der Ankunft des Prinzen Friedrich Carl an der Loire lange Zeit selbstständig hin- und hergekämpft hat, der als Oberbefehlshaber über v. d. Tann gesetzt ward, ist also der einzige der Heerführer, der das Großkreuz nicht besitzt. Angesichts der nahen persönlichen Beziehungen zu unserem Hofe, der lebhaften Sympathien, welcher der Herrscher der Obotriten sich hier zu erfreuen hat, befremdet diese Thatsache um so mehr. Man interpretirt sie im Publikum allgemein dahin, daß die Operationen des Großherzogs sich nicht derjenigen Anerkennung zu erfreuen gehabt haben, welche sie früher nach den Berichten unserer offiziösen Kriegscorrespondenten zu verdienen schienen. Eine späte aber glänzende Rechtfertigung findet vielleicht in dieser Thatsache Hermann Voget, der Berichterstatter der „Frankf. Ztg.", der tüchtigste, klarste und unparteiischste aller Kriegscorrespondenten, der bekanntlich aus dem Herrschaftsbereiche des mecklenburgischen Oberbefehlshabers verbannt wurde, weil er sich eine Kritik der großherzoglichen Operationen gestattet hatte. So wenig wir sonst die politischen Anschauungen Voget's, der so eben den ultrademokratischen, preußenfeindlichen „Stuttgarter Beobachter" übernommen hat, theilen, so entschieden haben wir, wie alle selbstständigen, freisinnigen Publicisten, damals jene Verbannungsmaßregel des talentvollen Militärschriftstellers verdammt. Voget ist übrigens in den Preßprozessen, welche man in Bayern wegen seiner Berichte gegen ihn angestrengt hatte, kürzlich freigesprochen worden.

— Die **clericale Partei** hat neben dem Ausfalle der Präsidentenwahl noch einen anderen Kummer. Die Stelle in der Thronrede, worin es heißt, daß Deutschland die Achtung, welche es für seine eigene Selbstständigkeit in Anspruch nimmt, bereitwillig der Unabhängigkeit aller anderen Staaten „und Völker", der schwachen wie der starken, zolle, wird allgemein als eine Zurückweisung der bekannten clericalen Insinuationen in Betreff einer Einmischung des deutschen Reiches in die römische Frage betrachtet, in deren gesetzlicher Regelung vielmehr Italiens Selbstständigkeit und Unabhängigkeit respectirt werden müsse. Zu einem abstracten Conservatismus, der nur das Recht der Staaten kennt und darüber die lebendige Seele derselben, die Völker, vergißt, derentwillen die Staaten da sind, kann das deutsche Reich, das so eben selbst erst von dem Rechte der Nation zur Umbildung seiner Staatenverhältnisse Gebrauch gemacht hat, wie die „K. Z." richtig hervorhebt, sicherlich am allerwenigsten sich bekennen.

— **Prof. Boretius** in Zürich, tritt von Ostern ab in die Redaction der „Nationalzeitung", und zugleich in die Reihe der hiesigen Universitäts-Professoren. Auch Professor Zeuner vom Züricher Polytechnicum soll jetzt bedauern, daß er den ursprünglich an ihn gerichteten Ruf als Director der Polytechnischen Schule zu Aachen abgelehnt hat; und er ist so ziemlich der erste Mann seines Faches. Es entsteht daher die Frage, ob man nicht gut thäte, in Straßburg mit diesen und ähnlichen nur eines Rufes harrenden ausgezeichneten Lehrkräften ein Polytechnicum herzustellen? Karlsruhe wäre zwar sehr nahe, aber vielleicht ließe sich da verschmelzen oder theilen — ähnlich wie das wohl hinsichtlich der eigentlichen Universität mit Freiburg im Breisgau wird geschehen müssen. Die elsässische Industrie könnte eine solche Schöpfung nur freudig begrüßen und würde so am sichersten technisch von Paris emancipirt.

England.

Der „Daily Telegraph" kommt bei Erörterung der Errungenschaften des Krieges auch auf die besonderen Verdienste des Deutschen Kaisers zu sprechen. „Was auch die Zukunft Deutschlands sein mag, die Geschichte wird in späten Tagen noch berichten, daß es seine Unabhängigkeit, seine Einheit und seine Größe der starken Hand, dem starken Herzen und dem festen Willen seines jetzigen Kaisers verdankt". Die würdige Haltung des siegreichen Deutschlands, insbesondere auch der preußischen Hauptstadt, findet in den diesseitigen Blättern selbst bei den Gegnern der deutschen Sache Anerkennung. „Das triumphirende Deutschland — sagt „Daily News" — feiert die Rückkehr des Friedens mit einer Ruhe und Selbstbeherrschung, die weder seiner nationalen Vergangenheit noch seiner Zukunft als Großmacht unwürdig ist. Seine Erhebung ist ruhig, ernst und stolz, vielmehr als lärmend, laut und eitel. Das Bewußtsein der Kraft dämpft ihre Kundgebungen. Das Gefühl, eine große Pflicht erfüllt, eine große Gefahr abgewendet und ein großes Ziel endlich erreicht zu haben, erfüllt mit einer Dankbarkeit, die zu tief für leidenschaftliche und erregte Ausbrüche ist. Die Jubelrufe der Menge verstummen unter solchen Empfindungen, und die Herzen von Fürsten, Staatsmännern und Kriegern erzittern in seltsamen Regungen der Zärtlichkeit und Demuth." — Aus Chislehurst wird gemeldet, daß der Exkaiser der Franzosen daselbst jeden Tag seit seiner Ankunft einen kleinen Spaziergang in den Anlagen vor seiner Wohnung macht, und daß der kaiserliche Prinz sich der Yeomanry Cavallerie von West-Kent — einer Art von berittenem Pächtercorps, in welchem Jeder sein eigenes Pferd und Equipirung stellt — angeschlossen hat. — Abermals ist in verschiedenen Theilen Englands ein Erdbeben verspürt worden, welches zwar keinen Schaden, aber desto mehr Aufregung verursacht hat. Aus Plymouth, Devonport, von verschiedenen Punkten in Lancashire und in Wales wurde die Erschütterung, welche mehrere Minuten lang anhielt, verspürt, und jedenfalls hängt hiermit auch eine Störung des Telegraphenverkehrs durch „starke Erdströmungen", welche das Telegraphenamt bekannt macht, zusammen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 24. März. Den friedlichen Bürgern beginnt es hier graulich zu werden, täglich sieht man sie in Schaaren hinausziehen mit aller beweglichen Habe, besonders nach Versailles hin, welche Stadt nun schon seit einem halben Jahre thatsächlich an der Spitze Frankreichs steht. Die dortige Regierung sucht nun, wie die geschlagenen Armeen früher, einen Sündenbock für ihre Feigheit und klagt die Nationalversammlung an, daß diese sie gehindert habe in Paris zu bleiben und alle ruhigen Elemente der Mittelklassen um sich zu versammeln. Heute ist es damit zu spät, heute kann selbst Saissets passiver Widerstand nichts mehr nützen, heute hängt die Bevölkerung des Aufstandes nur von directen Gewaltmaßregeln ab. Die Vertheidiger des Pariser Stadthauses verproviantiren sich wie bei einer Belagerung. Am 22. trieben sie eine ganze Herde Schafe ins Stadthaus, auch ein Dutzend Fässer Wein wurde eingelegt. Natürlich lebt der Aufstand auf Unkosten der Hauptstadt, und wenn es an Lebensmitteln und Geld fehlt, so werden die Bewaffneten und Muthigen es von den Unbewaffneten und Feigen nehmen. Bis jetzt spielt man aber den Ungläubigen, man thut, als glaube man nicht an den Ernst der Insurgenten, kurz, man lebt, wie immer, von Tag zu Tag in Sorge und Noth, und wortreich, doch ohne wirkliche Energie. Das äußerliche Aussehen von Paris ist fortwährend ein ungemein tristes; überall Barrikaden, die meisten Cafés und Läden geschlossen, der Wagenverkehr gehemmt, so traurig hat Paris auch während der Belagerung nie ausgesehen. Wem wäre es z. B. damals eingefallen, das Gebäude der Bank mit Schießscharten zu versehen! Dabei dauern, wenn auch nicht die offenen Kämpfe, so doch die Gewaltacte gegen Einzelne fort. Alltäglich wird eine Zahl Personen unter der Firma von Polizei-Agenten und dergl. gemordet, oder eine oder die andere Notabilität zur Haft gebracht. An einigen Punkten stehen sich die Blauen und die Rothen ganz nahe einander gegenüber. So ist das Grand Hotel von einem blauen Bataillon besetzt, und wenige Schritte davon stehen die Vorposten des Lagers auf dem Vendomeplatze; die Mairie in der Rue Drouot ist im Besitze der Rothen und das ihr gegenüberliegende Opernhaus — das alte — im Besitze der Blauen. An fast allen Straßenecken, welche von den nächsten Boulevards in das Innere führen, steht man Kanonen und Mitrailleusen. Betrunkene Soldaten tummeln durch die Gassen. In der rothen Partei giebt es übrigens schon eine Opposition gegen den Ausschuß, der nicht radical genug vorgehe. Das Organ dieses „Berges auf dem Berge" heißt „Le bien public." An vielen Mauern liest man auf rothen Affichen: „Du pain! et le regime de 93! tous les citoyens doivent denoncer les suspects, et la justice cera faite." In den Gruppen auf den Boulevards, die fast alle aus Ordnungsmännern bestehen, spricht man ganz offen davon, die Preußen zur Hilfe zu rufen, wenn die Regierung in Versailles nichts auszurichten verstehe. „Wir riskiren" — so meint man — „dann doch nicht jeden Augenblick unser Leben." Für die Stadthaus-Regierung ist man im Allgemeinen nicht. Man fürchtet sie aber, zumal man glaubt, daß dieselbe einen Versuch machen würde, den Widerstand, der sich in Paris kund giebt, niederzuwerfen. Die Leute vom Stadthause, die ohnedies wissen, daß ihr Kopf auf dem Spiele steht, sind zu Allem fähig. In den neuen Oberkommandanten der Nationalgarde, den Admiral Saisset, hat man gerade kein besonderes Vertrauen; man hält ihn nicht für thatkräftig und fürchtet auch, daß er sich dadurch beeinflussen läßt, daß die Insurgenten gedroht haben, den General Chanzy zu erschießen, wenn man gegen sie einschreite. Die Zahl der Ordnungsmänner, welche mit den Waffen in der Hand eintreten, mehrt sich indeß. Sogar ein Commandant von Montmatre, der Führer des 152. Bataillons, hat sich gegen das Stadthaus erklärt. Die Positionen, welche die Insurgenten besetzt halten, haben ein mächtiges Aussehen. Der Platz Vendome ist vollständig verbarricadirt. Ein Funken kann den Kampf aufs Neue entzünden und dennoch ist und bleibt diese Revolution so wenig lebensfähig wie im ersten Momente. Das Land verhält sich ihr gegenüber stumm, theilnahmslos, wie gelähmt.

— Wir haben bei Veröffentlichung der Namen des insurrectionellen Central-Comité's hervorgehoben, daß dieselben fast durchgängig ganz unbekannt klingen. Man macht darauf aufmerksam, daß das Mitglied des Central-Comité's, Fleury, bei den Wahlen für den letzten gesetzgebenden Körper des Kaiserreiches als bonapartistischer Candidat auftrat, daß Poulizac ein Protectionskind des einstigen napoleonischen Geheimsecretärs Mocquard gewesen und daß de Bouisson seinerzeit als fanatischer Legitimist Gaeta vertheidigen half. Ein Individuum Namens Landowski, gleichfalls zum Central-Comité gehörig, gilt allgemein als bonapartistischer Agent.

— Günstiger konnte von den Arabern Algiers die Gelegenheit nicht gewählt werden. Wird auch später ein algerischer Feldzug den Franzosen zur Rehabilitirung des Heeres recht willkommen sein, so ist doch schwer abzusehen, mit welchen Mitteln und Streitkräften jetzt die emporlodernde Revolution bewältigt werden soll. Die Lage kann leicht zur Preisgebung des größten Theiles der Colonie nöthigen und auch die Bevölkerung der Stadt Algier selbst wird angesichts der lächerlichen Verwaltung des republikanischen Präfecten nicht allzu freundlich für die Regierung gestimmt sein.

Rußland.

Wie die Türkei in Batum und Sinope, so beginnt auch Rußland sich thatsächlich am Schwarzen Meere wieder einzurichten. Wie dem „Nord" aus St. Petersburg geschrieben wird, ist die Wiederherstellung der Befestigungen von Sebastopol in großem Maßstabe beschlossen, und damit schwindet denn auch das letzte äußere Denkzeichen der Waffenerfolge des Krimmkrieges.

Italien.

Florenz. Da jetzt gesetzlich die Garantien der päpstlichen Freiheit unter Dach und Fach gebracht sind, so wird der solenne Einzug Victor Emanuel's in seine definitive Residenz nicht lange mehr auf sich warten lassen. — Die tunesische Angelegenheit ist noch nicht erledigt. Vielmehr sagen die jüngsten Berichte von daher, daß der französische und der englische Consul sich hinter den Bey gesteckt hätten um die Ansprüche der Italiener zu hintertreiben. Es wird also vor der Hand weiter verhandelt werden. — Als Probe, wie es hier mit der Verwaltung zugeht, möge die folgende seltsame Angelegenheit dienen, die jetzt im Staatsrath verhandelt wird. Die italienische Regierung kaufte vor einiger Zeit in London 200,000 Paar Schuhe, die sie darauf gegen Ende des Krieges der Regierung von Bordeaux verkaufte. Als die französische Administration aber die Waare besichtigte, wies sie dieselbe zurück, weil — unglaublich aber wahr! — die Sohlen dieser Schuhe anstatt von Leder, von Papier waren! Nun weiß die italienische Regierung nicht wie sie sich aus der Verlegenheit ziehen soll. Das Paar dieser Schuhe kaufte sie zu 5 Francs, und so beträgt die ganze Ausgabe für dieselben eine Million!

Spanien.

Eine bedenkliche Gährung hat auch auf der pyrenäischen Halbinsel platzgegriffen. Der Madrider „Igualdad" zufolge hat der neue König von Spanien die Minister zu sich beschieden und denselben sein tiefes Bedauern über die Täuschung ausgedrückt, welche ihm nach seiner Thronbesteigung die Stimmung im Lande und das Vorgehen der Parteien bereitete. Nachdem die Minister den Monarchen dringend baten, von seinem Vorhaben einer Abdication im jetzigen Augenblicke abzustehen, soll der König ihnen erklärt haben, daß er sein Verbleiben nur von einer Volksabstimmung im ganzen Lande abhängig machen werde. Was Portugal anbetrifft, so soll — nach dem Ungarischen Lloyd — die Gesandtschaft dieses Staates in Wien aus Lissabon sehr unangenehme Nachrichten erhalten. Das Land soll unaufhaltsam einer Katastrophe entgegengehen.

Danzig, 29. März.

= Nach der No. 8 der „Nachrichten für Seefahrer" brennen die Feuer auf dem Leuchtthurm von Wangeroog (Weser-Fahrwasser), auf dem Weser-Feuerschiff und dem Hohenweg-Leuchtthurm wieder. — In der neuen Weser-Mündung sind bereits von der Schlüsseltonne bis zum Leuchtschiff sämmtliche, einkommend an Steuerbord zu haltende rothe Tonnen, sowie die weiße Backbords-Tonne No. 2 mit Fähnchen wieder ausgelegt und sollen die fehlenden sobald als möglich ergänzt werden. Auf der Strecke vom Leuchtschiff bis zum Leuchtthurm liegen die sämmtlichen schwarzen und weißen Tonnen aus, ebenso diejenigen im Dwarsgat, vom Leuchtthurm bis zur Jungfernbake, sowie die Tonnen an beiden Seiten des Wurster Fahrwassers, von der Jungfernbake bis oberhalb Imsum. In wenigen Tagen wird die Betonnung von See bis zur Bremerhavener-Geeste-Münder Rhede vervollständigt werden. Die Baken auf den Erersand werden in nächster Zeit wieder hergestellt sein.

Vermischtes.

Neapel, 14. März. Der „Pungolo" schreibt: „Nachdem gestern der Vesuv eine enorme Masse Asche auf die umliegenden Felder geworfen und dieselben für das Weiden des Viehes unzugänglich gemacht hatte, da ferner in Zwischenräumen dumpfe und starke Detonationen aus seinem Innern sich hören ließen, schwieg der Feuerberg nun gänzlich und stieß lediglich während der Nachtzeit Rauchwolken aus. Dies veranlaßte eine Masse von Fremden, in den ersten Abendstunden den Fuß des Berges zu besteigen und vom „Atrio del Cavallo" das seltsame Schauspiel der noch halbflüssigen Lava anzusehen. Ein paar Tage vorher näherte sich ein Fremder ohne Führer der Mündung des Kraters im Augenblicke des größten Ausbruches. Von einem niederfallenden Steine zu Boden geschmettert, wurde der Unbekannte, ehe man ihm zu Hilfe kommen konnte, eine Beute, der auf dieser Seite langsam niederfließenden Lava. Eben so wird berichtet, daß um dieselbe Zeit vier fremde Herren und eine Dame ohne Führer auf sehr gefährlichen Wegen in den Kegel des Vesuvs einzudringen versuchten und seither nichts mehr von sich hören ließen. Man nimmt an, daß auch diese Personen kläglich umgekommen seien."

Zuckerbericht.

Magdeburg, 25. März. (Fink u. Hübener.) Rohzucker: 93%ige erste Producte 10⅓—10½ Rp., 94%ige do. do. 10¾—10⅝ Rp., 95%ige do. do. 11—11⅛ Rp., 96—97½%ige centrifügte do. do. —, Krystallzucker über 98% 13⅓—13½ Rp., Nachproducte von 90—93% 8⅔-9⅔ Rp. je nach Farbe und Korn. Von raffinirten Zuckern wichen Brodzucker um weitere ⅓—½ Rp., während der Rückgang für gemahlene Zucker nur ca. ⅛ Rp. beträgt. Wochenumsatz ca. 29,000 Brode und ca. 4500 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Extrafeine Raffinade incl. Faß 16⅞ Rp., ffein Raffinade do. do. 16½ Rp., fein Raffinade do. do. 16½ Rp., gemahlene do. do. 15½—16¼ Rp., fein Melis excl. Faß 15⅓—15½ Rp., mittel do. do. 15—15 1/12 Rp., gemahlene do. incl. Faß 14—14⅓ Rp., Farin incl. Faß 11—13 Rp. — Runkelrüben-Syrup 34—35 Sgr. pr. Ctr. excl. Tonnen.

Schiffs-Nachricht.

Abgegangen nach Danzig: Von Leer, 22. März: Kennet Kingsford, Scheibe; — von Alloa, 23. März: Margaret, Watson; — von St. Davids, 24. März: Deveron, Dockar; — von Gloucester, 24. März: Der Friede, Faecks; — von Newport Mon., 23. März: Andalusia (SD.), Archer.

Meteorologische Depesche vom 28. März.

	Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel ...	332,1	+ 1,0	W	stille	bedeckt, Schnee.
Königsberg	332,4	+ 0,4	W	s. schw.	bedeckt, Schnee.
Danzig ...	333,3	+ 0,6	WNW	stark	bed., Nachts Reg.
Cöslin ...	333,7	— 0,2	N	schwach	bedeckt.
Stettin ...	335,4	+ 0,4	NW	mäßig	trübe gest. Regen.
Putbus ...	333,7	— 1,2	NW	stark	wolkig, gest. Reg.
Berlin ...	335,7	+ 1,0	NW	mäßig	heiter, gst. Gew. u.
Köln ...	338,8	+ 1,2	NO	schwach	sehr heiter. [Reg.
Flensburg	337,7	+ 1,6	NW	lebhaft	heiter.
Paris ...	—	—	—	—	—
Riga ...	332,4	+ 0,9	NO	mäßig	bedeckt, Schnee.
Helder ...	340,9	+ 2,1	NNW	s. stark	—

Bekanntmachung.

Zur Ausführung des Anschlusses von Privatleitungen an die städtische Wasserleitung muß das Wasser der Prangenauer Leitung in den nachbenannten Straßen an den hier bezeichneten Tagen abgesperrt werden.

Sonnabend, den 1. April: Fleischergasse.
Montag, den 3 April: Hundegasse, Dienergasse, Hintergasse.
Dienstag, den 4. April: Jopengasse, 1.—3. Damm und alle Straßen zwischen den 3 Dämmen und der Mottlau.
Mittwoch, den 5. April: Johannisgasse, Frauengasse, Heiligegeistgasse.
Donnerstag, den 6. April: Häkergasse.
Sonnabend, den 8. April: Altstädtischen Graben.
Dienstag, den 11. April: Langgasse, Langenmarkt.
Mittwoch, den 12. April: Vorstädt. Graben, Kohlenmarkt, Schmiedegasse, Pfefferstadt.
Donnerstag, den 13. April: Fischmarkt, Burgstraße, Rähm.
Freitag, den 14. April: Hakelwerk.

Danzig, 27. März 1871.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von den der Stadtgemeinde gehörigen, an der Weichsel belegenen Ländereien, genannt „Der große Holländer", sollen folgende Parzellen:

1) No. 81 der Karte, enthalt.	38 M.	179 □R.
2) " 82 " " "	1 "	157 "
3) " 83 " " "	4 "	168 "
4) " 90 " " "	5 "	51 "
5) " 91 " " "	5 "	24 "
6) " 92 " " "	10 "	80 "

zusammen 66 Morgen 119 □Rth. preußisch, anderweit auf 12 Jahre, vom 1. April 1871 ab, verpachtet werden.

Hierzu ist ein Licitationstermin auf

Sonnabend, den 1. April cr., Vormittags 11 Uhr,

im Kassenlocal des hiesigen Rathhauses vor dem Stadtrath Herrn Strauß anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Die Pachtbedingungen liegen in unserm III. Geschäfts-Bureau zur Einsicht bereit.

Danzig, den 23. März 1871.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sowohl die am 1. April cr. fällig werdenden Zinsen von den Danziger Stadtobligationen des Jahres 1850, als auch die bis jetzt nicht erhobenen Zinsen derselben Obligationen der früheren Termine, können, vom 3. April d. J. ab, an jedem Wochentage in den Vormittagsstunden auf der Kämmerei-Kasse gegen Einlieferung der betreffenden Coupons, in Empfang genommen werden.

Danzig, 23. März 1871.
Der Magistrat. (2503)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. ist am 24. März 1871 die von dem Kaufmann Wilhelm Julius Tetzlaff zu Danzig unter der Firma:
Julius Tetzlaff
hier betriebene Handlung in unser Firmenregister unter No. 843 eingetragen worden.

Danzig, den 24. März 1871.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (2626)

Bekanntmachung.

Bei dem Umbau des ehemaligen Franziskaner-Kloster-Etablissements hierselbst sind ca 30 Mille wohl erhaltene Dachsteine (Mönche und Nonnen) disponibel geworden. Dieselben, vorzugsweise zur Dachdeckung für Kirchen geeignet, sollen verkauft werden und machen wir die resp. Kirchen-Vorstände hierauf mit dem ergebenen Bemerken aufmerksam, daß Preis-Offerten auf obige Steine und zwar für das ganze Quantum oder einem Theil desselben bis

Freitag den 14. April c. Vormittags 10 Uhr

im Bau-Bureau im Rathhause entgegengenommen werden.

Die Steine liegen auf dem Hofe des früheren Franziskaner-Klosters in der Fleischergasse und können dort in Augenschein genommen werden.

Danzig, den 23. März 1871.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Zimmermeister **Maximilian v. Janicki** gehörige, in Berent belegene, im Hypothekenbuche von Berent sub No. 99 verzeichnete Grundstück, soll

am 23. Mai 1871, Vormittags 10 Uhr,

in Berent, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 26. Mai 1871, Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 112 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau III., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 14. März 1871.
Kgl. Kreisgerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (2540)

Nothwendige Subhastation.

Das den Rentier **Casper** und **Amalie** geb. **Aron-Hirsch**'schen Eheleuten gehörige, in Cymberg belegene, im Hypothekenbuche sub No. 13 verzeichnete Mühlengrundstück, soll

am 5. Mai 1871, Vormittags 11 Uhr,

in Briesen an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 9. Mai 1871, Vormittags 9 Uhr,

in Briesen an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 20 Hektaren, 13 Are, 46 □Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 99,01 Rt., Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 36 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Briesen, den 18. März 1871.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter. (2526)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Klingenberg** in Tiegenhagen werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **24. April cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 8. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichtsrath Grzywacz im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Bresler hier, Echtermeyer und Horn in Marienburg, sowie die Justizräthe Bank, Hartwich, Pickering daselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Tiegenhof, den 24. März 1871.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Proclama.

Die Inhaber der nachstehend bezeichneten 3 Hypothekenposten und verlorenen Instrumente werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem, auf hiesiger Gerichtsstätte

zum 14. Juli 1871, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Kreisrichter Schnelke anstehenden Termine zu melden, indem alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen präkludirt, die aufgebotenen Posten gelöscht und die Instrumente amortisirt werden sollen.

1. 45 Rt. 17 Sgr. 10½ ₰ zu 5 Procent verzinsliches, auf Grund des gerichtlichen, in der Röhns-Schmidt'schen Pupillensache am 13. Mai 1830 confirmirten Erbvergleichs im Hypothekenbuche des Grundstücks Briesen No. 4, Rubr. III. No. 1 eingetragenes Vatererbtheil der Marie Schmidt, später verehelichten Kürschner Jankiewicz.
   Ueber diese Forderung ist ein Dokument, bestehend aus einer beglaubigten Abschrift des obenbezeichneten Erbrezesses, verbunden mit einem Hypothekenscheine vom 3. September 1830 und versehen mit der Eintragungsnote vom 23. September 1830 gebildet worden.
2. 39 Rt. 9 Sgr. 7 ₰ zu 5 Procent verzinsliches Erbtheil der Franziska Nowakowska, pr. v. Warßewska, geb. Pawlitowska, eingetragen auf Grund des in der Barbara Schmidt'schen Nachlaß-Sache abgeschlossenen, am 4. Oktober 1841 bestätigten Erb-Rezesses im Hypotheken-Buche des Grundstücks Briesen No. 4. Rubr. III. No. 3.
   Ueber diese Forderung ist ein Dokument gebildet worden, bestehend aus einer Ausfertigung des Rezesses vom 10. Juli / 10. September 1841 nebst Hypothekenschein und Eintragungsnote.
3. 213 Rt. 10 Sgr. zu 5 Procent verzinsliche Kaufgelder, für die Simon und Marianna, geb. Rygielska-Dulski'schen Eheleute auf Grund des Vertrages vom 29. Januar 1846, zufolge Verfügung vom 14. April 1846 eingetragen auf dem Grundstücke Myslewitz No. 4b Rubr. III. No 1.
   Das hierüber gebildete Dokument besteht aus einer Ausfertigung des Vertrages vom 29. Januar 1846 und der Verhandlung vom 21. März desselben Jahres nebst Hypothekenschein vom 14. April 1846.

Briesen, 14. März 1871.
Kgl. Kreisgerichts-Commission.

Behufs Ermittelung eines Mindestfordernden zur Ausführung des Neubaues eines Pfarrhauses zu Finckenstein, ist ein Termin auf

Mittwoch, den 12. April cr., Vormittags 11 Uhr,

in der Wohnung des Herrn Ober-Inspektor Hoffmann daselbst angesetzt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dieselben auch die Leistung der Hand- und Spanndienste zum ganzen Bau zu übernehmen haben und daß die näheren Bedingungen im Bietungslokale jederzeit eingesehen werden können.

Finckenstein, 20. März 1871. (2322)
Die Bau-Commission.

Die hiesige Kämmererstelle ist vacant und soll dieselbe baldigst anderweitig besetzt werden. Mit der Stelle ist ein Gehalt von 800 Rt. jährlich verbunden und eine Cautionsbestellung von 800 Rt. erforderlich. Qualificirte Bewerber wollen sich mit ihren Gesuchen unter Einreichung ihrer Atteste bis zum 1. Mai cr. an den Unterzeichneten wenden.

Culm, den 24. März 1871.
Der Stadtverord.-Vorsteher
Doering.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Kaufmanns Hrn. **S. Behrendt** aus Berlin habe ich zum Verkaufe des demselben in hiesiger Stadt zugehörigen auf der Töpfervorstadt hieselbst belegenen Speicher- und Gartengrundstückes Osterode Nr. 440 einen Lizitationstermin auf

Dienstag, den 18. April cr., Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer angesetzt, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden. Es wird dabei bemerkt, daß der auf dem Grundstücke befindliche Speicher ganz in der Nähe des mit dem Oberländischen Kanale in Verbindung stehenden Drewenzsees, sowie in der Nähe des Bahnhofes der Thorn-Insterburger Eisenbahn liegt, daß sich das Grundstück auch seiner Lage nach vortrefflich zur Erbauung eines Gasthauses eignen würde.

Osterode, den 20. März 1871.
Der Rechtsanwalt
Schulz.

In Folge Demobilmachung sollen

am 30. d. Mts., Vorm. 9 Uhr,

auf dem Dominikaner-Platz **5 Zugpferde** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Danzig, 27. März 1871.
Commando des Besatzungs-Bataillons Pr. Holland. (2573)
Hermann.

Bau-Actien.

Mit Bezugnahme auf mein, diesem Blatte beigelegenen Circular zeige ich ganz ergebenst an, daß Listen zur Zeichnung auf Actien zum Aufbau meines Königssaales in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg** auf dem Langenmarkt und in meinem Etablissement, Langgarten 31, ausliegen.

Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll
F. J. Selonke.

Nachdem ich vom Militair entlassen worden bin, werde ich mein Amt als Rechts-Anwalt und Notar am 28. März cr. wieder antreten. (2394)

Stuhm, den 23. März 1871.
Rosenow,
Rechtsanwalt und Notar.

Frankfurter Lotterie.

Hauptziehung: Anfang 20. April, Ende 11. Mai mit **6,400 Gewinnen, von fl. 200,000, 100,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000, 300, 290 und 100.**

Original-Loose ganze à Thlr. 40, halbe à Thlr. 20, viertel à Thlr. 10, also fl. 20. — unter dem planmäßigen Preis empfiehlt

S. Schwarzschild,
Breitegasse 5. Frankfurt a. M.

Um etwaigem Zweifel vorzubeugen, erkläre, daß ich nur **richtige** von der **Lotterie-Direction** ausgegebene Loose verkaufe.

Zuchtvieh-Verloosung in Zoppot.

Loose zu 15 Sgr. im Generalsekretariat, Langgasse 55. (914)

Möbel gesucht.

Ein gut erhaltenes Plüsch-Sopha nebst Fauteuills, sowie 6 schöne Stühle werden sof. zu kaufen gesucht. Adressen unter No. 2640 in der Exp. d. Ztg. abzug.

Kieler Sprotten,
sehr schöne Qualität, erhielt und empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Schott. Matjes-Heringe
in 1/1 To. empfiehlt billigst
(2636) **Fr. Wilh. Schröder.**

Besten vorjährigen Gras-Käse empfiehlt
J. L. Preuß, Elbing.

Die von mir persönlich gewählten Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison erlaube mir bestens zu empfehlen. (2634)
Auguste Zimmermann.

Um Strohhüte zum Waschen, Modernisiren und Färben bittet **August Hoffmann,** Strohhutfabrik, Heiligegeistgasse 26.

Neue Strohhüte, theils fremdes, theils eigenes Fabrikat, werden in größter Auswahl empfohlen. (681)

Schreibe-Unterricht für
Erwachsene ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse 33 im Comtoir bis 3 Uhr Nachmittags. (763)

Freiherrlich von Conradi'sches Provinzial-Schul- und Erziehungs-Institut zu Jenkau bei Danzig.

In der höhern Bürgerschule des Instituts beginnt das Sommerhalbjahr am 17. April. Die Pension incl. Schulgeld beträgt 150 Thaler jährlich. Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich am 14. und am 15. April bereit sein.

Dr. **Eichhorst,**
Director des Instituts.

Ein Grundstück,

bisher zur Bair. Bierbrauerei benutzt, mit weitl. guten Baulichkeiten, geräum. Hof und Garten, in bester Lage d. Stadt, zu Fabrikanlagen jed. Art geeign., d. Erweiterung fäh., soll baldmöglichst verkauft werden durch

Joh. Schultz,
(2286) vereid. Makler in Elbing.

Eine hübsche Besitzung,

nahe der Stadt, ist zu verkaufen oder zu vertauschen. Adr. unter 2613 durch d. Exp. d. Z.

Diverse Mastschweine u. 5 sehr schöne tragende Säue (Yorkshire)

sind zu verkaufen **Kokoschken** bei Danzig.

Ein großer schwarz. Bulle

(Oldenburger Race), ist zu verkaufen in Neu-Eichfelde bei Elbing. **H. Vogelt.**

Zur Frühjahrs-Saat

habe abzulassen:
104 Ctr. kl. Gerste, Sommer-Roggen, Sommer-Weizen, Hafer, Wicken, rothe und weiße Kleesaat.
Insel-Küche bei Mewe.
A. Heubner.

126 Scheffel frühe Saat-erbsen

sind noch abzulassen Vorstädt. Graben No. 2. (2444)

Sommerroggen sowie blaue Saatlupinen sind zu haben Hundegasse 40, Comtoir. (2632)

Kellnerinnen können sich Jopeng. 58 meld.

Theodor Frank'sche
ALTHEE - BONBONS
Vaihingen a. Enz (Württemberg),

welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden 2c. bewährt haben, sind in Original-Packeten à 4 und 2 Sgr. nur allein ächt zu haben bei

R. L. v. Zeddelmann,
Danzig, Jopengasse 63.

NB. Obige Bonbons sind bis jetzt in allen andern Provinzen den Stollwerk'schen Brustbonbons, der besseren Qualität wegen, vorgezogen. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. (2642)

Mit dem heutigen Tage eröffne auf hiesigem Platze unter der Firma

J. Kutschkowski

ein

Getreide-, Agentur- und Commissions-Geschäft.

Alt-Dollstädt, den 15. März 1871.
J. Kutschkowski.

Kladderadatsch.

Auflage 50,000 Exemplare.

Für das beginnende neue Quartal bitten wir um recht frühzeitige Erneuerung des Abonnements, um sämmtliche Nummern liefern zu können.

Der Abonnements-Preis ist vom 1. April für In- und Ausland gleichmäßig 22½ Sgr. pro Quartal mit sämmtlichen (illustirten) Beilagen.

Die königl. Postämter des In- und Auslandes, sowie die Buchhandlungen nehmen Abonnements an.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch.
(2564) **A. Hofmann & Comp. in Berlin.**

Unser Comtoir befindet sich von heute ab Hundegasse No. 61, Hange-Etage.
(2635) **Heyn & Leyden.**

Eine Leihbibliothek, welche leicht und gut nährt, ca. 24,000 Bde. für 1500 Rt., verkauft der Güter-Agent **E. Matern** in Insterburg. (2602)

Für Anpflanzungen

empfehle ich starke **Obstbäume, Alleebäume, Ziersträucher, Solitairbäume, Coniferen** und **Rosen** in reichster Auswahl. Zur Anlage von **Forsten** und **Hecken** sind junge Pflänzlinge in grossen Quantitäten zu sehr billigen Preisen vorräthig. Das neue ausführliche Preisverzeichniss steht franco zu Diensten.

H. Lorberg, Baumschulbesitzer,
Berlin, Schönhauser Allee 152.

Portland - Cement

aus der Stettiner Portland-Cementfabrik ist stets in frischer Waare zu haben bei

J. Rob. Reichenberg,
Danzig, Lastadie 5.

Brauchbare Arbeitspferde werden gesucht. Offerten nimmt die Exp. d. Z. entgegen unter No. 2620.

Mehrere auswärtige Zeitungen zum Mitlesen sind zu abonniren Langenmarkt No. 8. (2630)
S. a. Porta.

10,000 bis 12,000 Rt. zur 1. Stelle à 6 % ges. auf eine vorz. Werderbesitzung bei großer pupillarischer Sicherheit. Adr. unter No. 2621 in d. Exp. d. Z. v. Selbstdarleihern erb.

Ein **Commis** mit guten Zeugnissen, poln. sprechend, mit dem Waaren-Geschäft, der Buchführung und sonstigen schriftlichen Arbeiten vertraut, sucht Stellung.

Adr. unter No. 2385 in der Expedition d. Exped. erbeten.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling.** Bedingung: 3-jährige Lehrzeit (bei freier Station im Hause).
Colberg. **S. L. Gronau**
(2485) (Inh. H. Bernhardt).

Ein Manufacturist,

tüchtiger Verkäufer und mit der Buchführung vertraut, wird vom 1. April zu engagiren gesucht von

R. Jordan & Co.
(2590) in Marienwerder.

Für ein Assecuranz-Geschäft wird vom 1. April d. J. ab ein junger Mann zu engagiren gewünscht, welcher mit der Correspondenz und Buchführung vertraut ist und über seine Brauchbarkeit entsprechende Beweise beibringen kann. Adressen des Näheren zu erfragen in der Expedition der Danziger Zeitung. (2641)

Ein intell. junger Mann, der das Speditionsfach erlernt hat, auch der polnischen Sprache mächtig ist, sucht eine Anstellung in einem Comtoir bei soliden Ansprüchen. Reflectirende wollen gefälligst ihre Adressen unter 2539 in der Exped. d. Zeitung abgeben.

Eine feinere Wirthschaftsmamsell, in der Landwirthschaft, im Kochen u. auch Schneiderei bewandert, letzte Stelle 7 Jahre, empf. zum 1. Mai **J. Hardegen,** Goldschmg. 6.

Für ein Gut von 1200 Morgen suche ich einen tüchtigen Inspector, der auch in der Buchführung erfahren ist, zum baldigen Antritt. Geh. 150 Rt. Nur wirklich gute Zeugnisse finden Berücksichtigung.

B. Johst,
(2543) Altmark bei Stuhm.

Ein Verkäufer für ein Kurz- und Manufacturwaaren-Geschäft wird gesucht. Offerten erbittet die Exped. d. Ztg. unter Nr. 2521.

Hundegasse 92 ist die **Saal-Etage,** bestehend aus zwei anständig möblirten Zimmern nebst Entree und Burschengelaß, mit Bedienung, zum 1. April cr. an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Vierte Vorlesung zum Besten des Evang. Johannesstiftes **Mittwoch, den 29. März,** Abends 7 Uhr, im oberen Saale der Concordia, Eingang Langenmarkt Herr Dr. **Mannhardt** wird lesen über

„Die Macht der Töne in Sang und Glauben der Völker".

Billette zu dieser Vorlesung à 10 Sgr. sind zu haben bei Herrn **August Momber.**

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Zu meinem heute Mittwoch, den 29. März stattfindenden Benefiz

Kaufmann von Venedig,

Schauspiel in 4 Aufzügen von Shakespeare nach der West'schen Bühnen-Bearbeitung.

Porzia: Frl. **Nelidoff,**
Graziano: Hr. **Resemann,**
Shylock: **R. Türschmann,**

erlaube ich mir hierdurch freundlichst einzuladen.

Richard Türschmann.

Mehrere Theaterfreunde wünschen sehr „**Lohengrin**" zur Aufführung gebracht zu sehen! (2637)

Nachträglich den herzlichsten Dank allen Denjenigen, die sich so freundlich an meinem Benefiz betheiligt haben.

Achtungsvoll
J. Fischer.

Zur Beruhigung Vieler.

Die Annonce in No. 36 der „Neuen Wogen der Zeit", vom Sonnabend, geht nicht von mir aus; es hat sich Jemand einen schlechten Witz erlaubt.

Gast, Pistonbläser
(2639) bei Selonke.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.